

**LAbg. Ingrid Salamon**  
**SPÖ-Klubobfrau**

Eisenstadt, am 27. April 2018

**Aussprache über Themen von Allgemeinem Interesse**  
**gem. §31a der GeOLT:**

An den  
Präsidenten des Burgenländischen Landtages  
Christian Illedits  
Landhaus  
7000 Eisenstadt

Das Burgenland hat nicht zuletzt dank hoher EU-Förderungen - und der Kofinanzierung durch Land und Bund - einen enormen Aufholprozess geschafft. Mit Beginn der ersten Ziel 1-Förderperiode 1995 – und den daran anknüpfenden Perioden Ziel 1, Phasing-Out und Übergang – ist es gelungen, den Wirtschafts- und Tourismusstandort nachhaltig zu attraktivieren, moderne Arbeitsplätze zu schaffen, das Qualifikations- und Forschungsniveau deutlich anzuheben und historisch bedingte Infrastruktur-Defizite zu beseitigen. Aufgrund des effizienten Einsatzes der EU-Fördermittel konnte das Burgenland sein regionales BIP in den letzten 20 Jahren konstant von weniger als 70% auf derzeit 90% des EU-Durchschnitts erhöhen, wobei Eurostat dem Land eine weiterhin positive Entwicklung prognostiziert.

Dazu kommt hinkünftig ein statistischer Effekt, ausgelöst durch den bevorstehenden „Brexit“, der die BIP-Daten der in der EU verbleibenden Regionen weiter nach oben drücken wird. Mit dem Erreichen der 90%-Marke würde das Burgenland, das derzeit den Status einer „Übergangsregion“ hat, den Anspruch auf weitere Strukturförderungen seitens der EU verlieren, sofern die Kriterien für die Zuerkennung von Mitteln aus den Strukturfonds nach 2020 unverändert bleiben. Dennoch wäre es zur Abrundung und Nachhaltigkeit der eingeleiteten positiven Entwicklung von großer Bedeutung, dass diese Förderungen für das Burgenland nicht abrupt und ersatzlos auslaufen. Das Burgenland, das als einzige Region Europas an drei östliche Nachbarländer der Kategorie „weniger entwickelt“ grenzt, ist in besonderer Weise von Wettbewerbsverzerrungen in der Wirtschaft und deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt betroffen. Die besondere geographische Lage des Burgenlands erfordert daher eine besondere Förderkulisse.

Mit diesen Argumenten setzen sich Vertreter des Landes Burgenlandes – insbesondere die Vertreter des Burgenlandes im EU-Ausschuss der Regionen, Landeshauptmann Hans Niessl und Landtagspräsident Christian Illedits – derzeit auf europäischer Ebene vehement dafür ein, dass es auch nach 2020 weiter angemessene EU-Fördergelder für das Burgenland gibt. Dieses Engagement geht nun – angesichts der Vorbereitungen für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen der EU – in eine entscheidende Phase. Eine besondere Chance bietet die Übernahme des EU-Ratsvorsitzes durch Österreich, den die Bundesregierung nutzen muss, um das burgenländische Anliegen zu unterstützen.

Um hierüber im Landtag auf breiter Basis zu diskutieren, stelle ich den

**A n t r a g**

**auf Durchführung einer Aktuellen Stunde zum Thema:**

***„Das Beste für das Burgenland herausholen: Voller Einsatz für weitere EU-Förderungen nach 2020!“***

in der Landtagssitzung am 3. Mai 2018.